

## Hölderlin, Friedrich: Unter den Alpen gesungen (1826)

1 Heilige Unschuld, Du der Menschen und der  
2 Götter liebste Vertrauteste! Du magst im  
3 Hause oder draußen ihnen zu Füßen  
4 Sitzen, den Alten,

5 Immerzufriedener Weisheit voll; denn manches  
6 Gute kennet der Mann, doch staunet er dem  
7 Wild gleich, oft zum Himmel, aber wie rein ist,  
8 Reine, Dir alles!

9 Siehe! das rauhe Thier des Feldes, gerne  
10 Dient und trauet es Dir, der stumme Wald spricht  
11 Wie vor Alters, seine Sprüche zu Dir, es  
12 Lehren die Berge

13 Heil'ge Gesetze Dich, und was noch jetzt uns  
14 Vielerfahrenen, offenbar der große  
15 Vater werden heißt, Du darfst es allein uns  
16 Helle verkünden.

17 So mit den Himmelschen allein zu seyn, und  
18 Geht vorüber das Licht, und Strom und Wind, und  
19 Zeit eilt sie zum Ort, vor ihnen ein stetes  
20 Auge zu haben,

21 Seliger weiß und wünsch' ich nichts, so lange  
22 Nicht auch mich, wie die Winde, fort die Flut nimmt,  
23 Daß wohl aufgehoben, schlafend dahin ich  
24 Muß in den Wogen;

25 Aber es bleibt daheim gern, wer in treuem  
26 Busen Göttliches hält, und frei will ich, so  
27 Lang ich darf, euch all' ihr Sprachen des Himmels!

(Textopus: Unter den Alpen gesungen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4038>)